



Hommage an das Tierische: Susan Kopp verewigt mit ihrer Kunst einen Stubentiger.

Bild: François Derorout

Tierisches von der Künstlerin Susan Kopp

Am Samstag, 15. August startet die Ausstellung «Samtpfoten und Co» von Susan Kopp im Museum Galerie Amden. Ihre Kunst formt sich in Zeichnung, Farbe, Druck und Skulptur immer wieder neu.

Die Künstlerin Susan Kopp ist eine vielseitige Gestalterin, die sich mit grosser Leidenschaft unterschiedlichen Ausdrucksformen widmet. Ob Bildhauerei, Modellieren, Malerei, Zeichnung oder Druckgrafik – sie bewegt sich mit Neugier zwischen Materialien und Medien und lotet deren Möglichkeiten aus.

Dabei entstehen Werke, die auch in ihrer Entstehung spannend sind: Bildhauen als ein Wegnehmen und Freilegen, Modellieren als Aufbau von Form, Malerei in Öl als ein Schichten und Verdichten. Holzschnitt und Druck wirken wie ein Hervorholen von Bildwelten zwischen Fläche und Tiefe.

Und das wiederentdeckte Aquarellieren setzt bewusst auf das Stehenlassen des Weissen und schafft Offenheit im Bild. Auch die Möglichkeit der Reproduktion im Druck oder der Abguss von Modellen in Stein oder Ton erweitert ihr künstlerisches Denken.

Die Künstlerin wurde mehrfach ausgezeichnet und ist mit ihren Arbeiten auch im öffentlichen Raum

Die Künstlerin wurde mehrfach ausgezeichnet und ist mit ihren Arbeiten auch im öffentlichen Raum präsent.

präsent. Grossformatige, oft raumgreifende Werke prägen ihr Schaffen wesentlich. In der Ausstellung in Amden zeigt sich nun eine konzentriertere Form dieses Ausdrucks: Die Sprache der grossen Skulpturen und plastischen Arbeiten findet ihren Weg in den kleineren Massstab des Ausstellungsraums und entfaltet dort eine verdichtete, fast intime Präsenz.

Tiere stehen im Mittelpunkt

Im Museum Galerie Amden stehen unter dem Titel «Samtpfoten & Co» die Tiere im Mittelpunkt. Mit feinem Blick und grosser Nähe zur Natur

widmet sich Susan Kopp der Tierwelt in vielen Facetten – mal heiter, mal berührend, mal voller Schalk.

Auch ein Ammler Jungvieh hat den Weg in die Ausstellung gefunden: als grossformatiges Ölgemälde, entstanden nach einem Sujet von der Furgglen, wo es der Künstlerin bei einem Wanderaufenthalt begegnete.

So entfaltet sich zwischen Wollschwein und Stubentiger eine Hommage an das Tierische – eine Ausstellung voller Sommerfrische, Beobachtungslust und Staunen. Das Thema «Sorge tragen, Respekt und Wertschätzung» schwingt dabei ebenso mit wie die Einladung, das Lebendige und Schöne mit offenen Augen zu sehen. (red)

Vernissage: Samstag, 15. August, 17 Uhr, Museum Galerie Amden (Dorfstrasse 58), einführende Worte: Eva Weisshaupt, Susan Kopp. Musik: Karl Gmür, Schwyzerörgeli
Ausstellung: 16. August bis 1. November, jeweils Mittwoch und Sonntag, 14 bis 17 Uhr.
Sonntagsapéro: Sonntag, 27. September, 14 bis 17 Uhr.
Finissage: Sonntag, 1. November, 14 bis 17 Uhr

Leserbriefe

Andere Länder haben aus der Erfahrung gelernt

Ausgabe vom 30. Juni

Zum Artikel «Mann tickt aus und bedroht Polizisten»

Der Artikel zeigt detailliert den tragischen Zustand, in den ein alkoholisiert und bekiffter Mann gekommen ist. Sichtlich war er in Not, rief die Polizei an und wollte geheilt werden. Als die Hilfe kam, wurde er gewalttätig und stiess krasse Morddrohungen aus. Der Artikel zeigt auf, wie viele Fachpersonen es braucht, um eine solche Akutsituation zu lösen.

Jeder, der so etwas miterlebt hat, weiss, dass es nach der Akutsituation auch sehr viel Hilfe braucht, bis so eine Person wieder sozialisiert ist und ihren Beruf wieder ausüben kann – sofern dies überhaupt gelingt.

Aktuell steht in der Schweiz im Parlament die Verabschiedung des Cannabislegalisierungsgesetzes an. Von Kanada und den amerikanischen Bundesstaaten, die dies bereits vor Jahren gemacht haben, gibt es detaillierte medizinische Studien, die zeigen, dass eine Cannabislegalisierung zu einer Marktausweitung geführt hat.

So nehmen in der Folge Krankheitsbilder wie zum Beispiel dieses, aber auch Psychosen, Depressionen, amotivationales Syndrom zu. Wollen wir das? Und weshalb wird die Dro-

genlegalisierung nicht mehr breit diskutiert?

Es gibt auch Länder, die den entgegengesetzten Weg gegangen sind und die heute eine geringere Drogenkonsumentenanzahl haben, wie zum Beispiel Indien und Schweden. Sie haben aus der Erfahrung gelernt!

Dr. med. Thomas Lippmann aus Uznach

Ein grosses Lob an das OK des Seenachtfests

Ausgabe vom 10. August

Zum Artikel «Gute Stimmung, aber weniger Gäste»

Ein herzliches Dankeschön und Chapeau an das gesamte Organisationskomitee für die fantastische Umsetzung des diesjährigen Seenachtfests! Es war ein rundum gelungenes Fest, das allen in bester Erinnerung bleiben wird.

Besonders hervorheben möchte ich eine ebenso einfache wie wirkungsvolle Idee: Das Anbringen der Kehrichtsäcke entlang des Eisenzauns an der Güterstrasse war ein absoluter Volltreffer. Die Besucherinnen und Besucher haben dieses Angebot fleissig benutzt, und das Areal blieb spürbar sauberer.

Ein riesiges Kompliment auch an das gesamte Reinigungsteam, das nach dem Fest im Eiltempo für Ordnung gesorgt hat.

Diese hervorragende Organisation zeigt, wie viel Herzblut in diesen Anlass geflossen ist.

Dagmar Miceli aus Rapperswil



Viel Herzblut: Leserin Dagmar Miceli freut sich über das gelungene Seenachtfest und lobt OK und Reinigungsteam.

Pressebild

Offene Fragen nach Blaulichteinsatz am Walensee

Ein gross angelegter Einsatz der Blaulichtorganisationen am Walensee vom Sonntagabend wirft Fragen auf. Denn gerettet werden musste letztlich niemand. Allerdings hatten viele Badende den Notruf gewählt.

Reto Vincenz

Der Walensee demonstrierte am Sonntagabend wieder einmal seine ganze Unberechenbarkeit. Aus dem tagsüber spiegelglatten Gewässer wurde gegen 17.45 Uhr wegen eines sehr rasch aufkommenden Sturms innert kürzester Zeit eine potenzielle Todesfalle, insbesondere für Stand-up-Paddler. Was folgte, war ein Aufgebot zahlreicher Rettungskräfte inklusive Rega-Helikoptern, Seerettung und Ambulanzen. Auch Rettungstaucher der Polizei standen auf Abruf bereit.

Seitens der Kantonspolizei St. Gallen sprach man am Sonntag von einem

Einsatz aus Sicherheitsgründen, niemand sei verletzt worden.

«Sturm kam extrem schnell»

Kapo-Mediensprecher Milo Frey bestätigte diese Darstellung am Montag und stellt klar: «Über die Notrufzentrale gab es sehr viele Anrufende, welche sich besorgt über die sich noch im Wasser befindenden Menschen zeigten.»

In der Folge hätten sich zwar alle Leute aus eigener Kraft an Land retten können. Doch, so Frey: «Sicher wollten wir nach dem schweren Unfall von vor zehn Tagen am Walensee mit zwei tödlich Verunglückten kein Risiko ein-

«Über die Notrufzentrale gab es sehr viele Anrufende, welche sich besorgt über die sich noch im Wasser befindenden Menschen zeigten.»

Milo Frey
Polizeisprecher

gehen.» Polizeisprecher Frey betonte, dass der Sturm am Sonntagabend wie schon damals extrem schnell angeht.

Er sei vom Klöntalersee über den Zürichsee gekommen und habe dann den Walensee getroffen: «Viele Einsatzkräfte standen zuvor bereits am Zürichsee im Einsatz und wurden dann direkt an den Walensee beordert.»

SUP-Nutzer in grosser Gefahr

Man habe aufgrund der Notrufe damit rechnen müssen, dass insbesondere Stand-up-Paddler in Gefahr seien: «Ich kann diesen nur raten, Rettungs-

westen und die Fussleinen («Leash») immer zu tragen, auch in der Uferzone. Die Winde werfen ein SUP um, die Leute fallen ins Wasser, das Board wird weggeweht. Die Gefahr ist riesig», so Frey.

Stellt sich hier nicht die Frage nach der Eigenverantwortung? «Doch», sagt Frey. «Aber das ist nicht nur auf dem Wasser so, sondern auch in den Bergen. Rettungskräfte können nicht untätig bleiben, nur weil die Leute leichtsinnig sind.» Man werde nicht bei jedem Gewitter mit einem solchen Aufgebot vor Ort sein, aber reagiere auf besondere Situationen entsprechend.